

## Frau Holle

Es war einmal eine Frau, die hatte zwei Töchter. Die eine Tochter ist schön und fleißig. Aber die andere Tochter ist hässlich und faul. Beide Töchter haben den gleichen Namen. Sie heißen Marie.

Die Frau mag die faule Marie viel lieber, denn sie war ihr eigenes Kind. Die Mutter von der fleißigen Marie war schon gestorben. Damals hatte die Frau Marie **bei sich aufgenommen**. Sie ist also die **Stiefmutter** der fleißigen Marie. Deshalb muss die fleißige Marie so viel arbeiten.

Jeden Tag muss die fleißige Marie an einem **Spinnrad** Wolle zu einem Faden **spinnen**. Anschließend **wickelt** sie den Faden auf eine **Spule**. Dabei sitzt sie immer am Brunnen. Die fleißige Marie muss diese anstrengende Arbeit jeden Tag machen. So will es die Stiefmutter. Eines Tages sticht sich die fleißige Marie in den Finger und der Finger blutet. Auch die Spule mit der Wolle wird dabei blutig. Marie will die blutige Spule im Brunnen waschen.



Aber Marie passt nicht auf und die blutige Spule fällt in den Brunnen. Marie weint bitterlich, die Stiefmutter wird sehr böse darüber sein und mit Marie schimpfen. **Schweren Herzens** geht Marie zur Stiefmutter und sagt: „Liebe Stiefmutter, ich habe die Spule im Brunnen verloren.“ Die Stiefmutter ist sehr böse und sagt: „Du dummes Kind. Du hast die Spule verloren, dann hole die Spule aus dem Brunnen wieder heraus.“ Marie weint, sie geht zurück zum Brunnen und mit großer Angst springt sie in den Brunnen hinein. Sie fällt immer tiefer in den Brunnen und plötzlich landet sie auf einer großen Wiese.



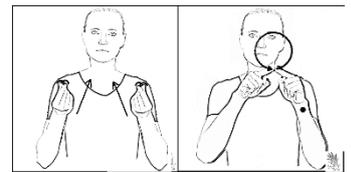
Die Wiese ist voll mit Blumen, die Sonne scheint und die Vögel singen. Marie ist **überrascht**. Und denkt: „Wo bin ich?“ Dann steht Marie auf und geht über die Wiese. Auf einmal steht auf der Wiese ein alter Backofen. Er **dampft**.



jemanden aufnehmen



Stiefmutter



spinnen

Rad

Spinnrad



wickeln



Spule



überrascht



dampfen

Im Backofen ist nämlich das Brot gerade fertig gebacken. Das Brot ruft: „Zieh mich heraus, zieh mich heraus, sonst **verbrenne** ich.“ Marie ist überrascht, das Brot kann sprechen. Marie geht zu dem Backofen und holt das Brot heraus. Der Backofen bedankt sich bei Marie und sie läuft weiter.



verbrennen

50

Marie kommt zu einem Apfelbaum. Alle Äpfel sind rot und der Baum ruft: „**Schüttel** mich, schüttel mich. Meine Äpfel sind alle **reif**.“ Marie ist überrascht, denn der Baum kann auch sprechen. Marie geht zu dem Baum und schüttelt den Baum. Alle Äpfel fallen auf den Boden und Marie legt die Äpfel auf einen Haufen. Der Baum bedankt sich und Marie geht weiter.



55

60



schütteln



reif

Nach einer Weile kommt Marie zu einem Haus. Das Haus ist klein und sieht aus wie eine Wolke. Aus dem Fenster schaut eine alte Frau mit einer großen Brille.

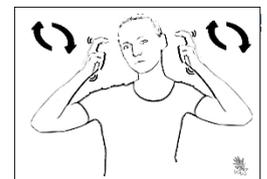
65



70

Zuerst hat Marie Angst und will weglafen. Aber die alte Frau ruft: „Hab keine Angst. Ich bin Frau Holle und ich wohne in diesem Haus. Du kannst bei mir bleiben und für mich arbeiten. Du kannst für mich kochen und mir im Haus helfen. Du kannst mein Bett machen. Ich werde mich gut um dich **kümmern**.“ Marie denkt: „Frau Holle ist sehr lieb zu mir. Ich werde bei Frau Holle bleiben.“

75



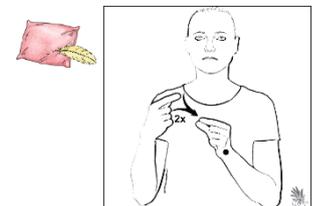
sich kümmern/ sorgen

80



85

Jeden Tag muss Marie die Bettdecke von Frau Holle gut ausschütteln. Dann fliegen nämlich die **Bettfedern** auf die Erde und sie werden zu Schnee. Auf der Erde freuen sich die Kinder über den Schnee. Sie fahren Schlitten und bauen einen Schneemann. Das kann Marie von ihrem Fenster sehen.



Federn

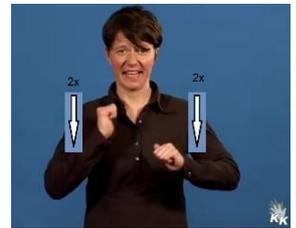
Sie kocht und hilft Frau Holle bei der Arbeit im Haus. Sie macht ihre Arbeit gut und Frau Holle ist sehr **zufrieden**.

90



zufrieden

Die Wochen **vergehen**, Frau Holle ist sehr nett und kümmert sich gut um Marie. Aber dann wird Marie traurig, denn sie hat **Heimweh**. Marie denkt: „Zu Hause ist mein Leben nicht so schön und trotzdem **vermisse** ich meine Stiefmutter und meine Stiefschwester. Also geht Marie zu Frau Holle und sagt: „Liebe Frau Holle, es geht mir sehr gut bei dir. Aber ich kann nicht länger bei dir bleiben. Ich möchte nach Hause. Ich vermisse meine Familie. Frau Holle ist zwar traurig, aber sie kann Marie verstehen. Sie nimmt Marie an die Hand und sie gehen zu einem Tor. Dann sagt Frau Holle zu Marie: „Stell dich unter das Tor. Marie **gehört** und plötzlich regnet es Gold. Das Gold bleibt an Marie kleben. Frau Holle sagt: „Das Gold ist für dich. Du warst sehr fleißig. Sie gibt der fleißigen Marie die Spule aus dem Brunnen. Jetzt hat die fleißige Marie ihre Spule wieder und auch die Spule ist jetzt aus Gold. Dann geht Marie durch das Tor und plötzlich ist Marie wieder zu Hause am Brunnen.



Heimweh



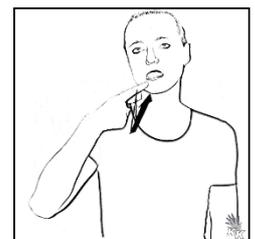
vermissen



gehört



Auf dem Brunnen sitzt ein Hahn. Der Hahn ruft: „**Kikeriki, kikeriki, unsere Goldmarie ist wieder hiel!**“ Die Stiefmutter sieht Marie und ist überrascht. Marie ist voll mit Gold. Jetzt ist die Stiefmutter plötzlich sehr nett zu Marie. Marie erzählt von Frau Holle. Da wird die Stiefmutter **neidisch**. Sie denkt: „Meine faule Tochter Marie soll auch so viel Glück haben und ein Kleid voll mit Gold.“ Die Stiefmutter sagt zu ihrer faulen Tochter Marie: „Mach es so wie deine Stiefschwester. Setz dich mit der Spule an den Brunnen. Stich dir in den Finger und lass Blut auf die Spule tropfen. Wirf die blutige Spule in den Brunnen und springe hinterher.“ So macht es die faule Marie.



neidisch

Auch die faule Marie fällt immer tiefer in den Brunnen und landet plötzlich auf einer Wiese. Die Sonne scheint. und die Vögel singen und die Blumen blühen. Die faule Marie sieht den Backofen und hört das Brot rufen: „Zieh mich heraus. Zieh mich heraus, sonst verbrenne ich.“ Aber die faule Marie antwortet: „Nein, ich mache mich nicht schmutzig.“

Marie geht weiter und kommt zu dem Apfelbaum. Auch der Baum sagt wieder: „Schüttel mich, schüttel mich, meine

Äpfel sind reif." Aber die faule Marie sagt: „Nein. Die Äpfel können mir auf den Kopf fallen und mich verletzen.“ Die faule Marie geht weiter.

140 Nach einer Weile kommt die faule Marie zu dem Wolkenhaus. Frau Holle schaut wieder aus dem Fenster. Sie hatte Marie schon erwartet.

Die faule Marie sagt: „Liebe Frau Holle, ich will für dich arbeiten.“ Frau Holle freut sich sehr darüber. Sie sagt Marie, welche Aufgaben sie hat: das Bett schütteln, kochen und im Haus helfen.

145 Am ersten Tag ist die faule Marie noch sehr fleißig. Aber schon am zweiten Tag hat die faule Marie keine Lust zu arbeiten.

Die faule Marie kocht nicht und die faule Marie macht die Arbeit im Haus nicht. Die faule Marie macht nur das Bett von Frau Holle und schüttelt die Bettdecke aus. So fallen die Bettfedern auf die Erde und werden zu Schnee.



150 Dann legt sich die faule Marie selbst in das Bett und schläft. Am dritten Tag arbeitet die faule Marie gar nicht mehr. Sie bleibt den ganzen Tag im Bett liegen. Keiner schüttelt die Bettdecke aus. Auf der Erde gibt es keinen Schnee mehr und die Kinder sind traurig.

155 Das merkt Frau Holle. Frau Holle ärgert sich über die faule Marie und sagt: „Du kannst zurück nach Hause gehen. Du brauchst nicht mehr für mich arbeiten.“ Die faule Marie ist zufrieden und denkt: „Jetzt bekomme ich mein Gold.“

160 Frau Holle nimmt die faule Marie an die Hand und sie gehen zu dem Tor. Frau Holle sagt: „Stell dich unter das Tor, dann bekommst du deinen Lohn.“ Die faule Marie gehorcht.

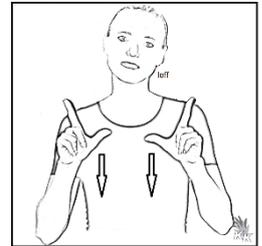
165 Plötzlich regnet es, aber der Regen ist nicht aus Gold, sondern er ist aus Pech. Das Pech ist schwarz und klebrig und bleibt am Kleid der faulen Marie kleben. Frau Holle sagt: „Du warst faul, deshalb ist das Pech deine Belohnung.“

170 Nur fleißige Mädchen bekommen Gold.“ Dann gibt Frau Holle der faulen Marie die Spule aus dem Brunnen zurück. Auch die Spule ist voll mit Pech. Die faule Marie geht durch das Tor und sie ist wieder zu Hause am Brunnen.

175 Der Hahn kräht: „Kikeriki, kikeriki, die Pechmarie ist wieder hiel!“ Das Pech klebt an der faulen Marie und geht nicht mehr ab. Alle Kinder in der Umgebung lachen und sagen: „Siehst du Pechmarie, du darfst nicht immer so faul sein, dann geht es vielleicht wieder ab.“  
180 Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.



erwarten/ warten auf



lustlos - keine Lust



Lohn



das Pech - Teer

(schwarze klebrige Masse)



Belohnung

Quellen:

Gebärdenbilder aus:

Der Gebärdenbaukasten, Verlag Karin Kestner, [www.kestner.de](http://www.kestner.de)“

185 [https://hgs-euskirchen.lvr.de/de/nav\\_main/ueber\\_unsere\\_schule/gebaerdenwoerterbuch/gebaerdenwoerterbuch.html](https://hgs-euskirchen.lvr.de/de/nav_main/ueber_unsere_schule/gebaerdenwoerterbuch/gebaerdenwoerterbuch.html)

Bilder entnommen von:

190 <https://getschoolcraft.com/de/>

<https://de.cleanpng.com/png-e2giy4/download-png.html>

Stand: 06.09.20